

Wir stellen vor: Hans Hahn

Zum 1.1.1953 trat **Hans Hahn** 22-jährig zusammen mit Bruno Hoffmann in die Eintracht ein. Auslöser war sein Schwiegervater der ihm unmissverständlich zu verstehen gab, dass „wenn Du meine Tochter Hedwig heiraten willst, musst Du erst Eintrachtsänger werden“.

Vertrieben aus dem Sudetenland traf er zu Kriegsende mit seiner Familie in den letzten vier Waggonen eines Güterzugs abgekoppelt auf dem Gelände der heutigen Bahnstadt in Heidelberg ein. Auf Stroh in der Wilkens-schule zwischengelagert und eingewiesen nach Kirch-heim in den Grünen Laub, fand die Familie eine neue Heimstätte. Lehrling bei Otto Rosenberger als Füllhalter-dreher, eine Schusterlehre und zuletzt bei Kaufhof Abteilungsleiter für Sportartikel, waren seine beruflichen Stationen.



Seine Sportbegeisterung als Skifahrer, seine Kontaktfreude zu den Kunden und seine stets fröhlich gestimmte Wesensart beförderte den erfolgreichen beruflichen Werdegang.

Ausgleich suchte und fand er in der Eintracht, wo Hans schon unter Dirigent Fritz Leutz im 1. Tenor sang. Eines seiner Lieblingslieder war: „Wo's Dörflein traut zu Ende geht“. Urlaub nahm er für Gesangsauftritte, Ausflüge z.B. nach Weimar oder Salzburg und natürlich jedes Jahr für die Kerwe zum Aufbau und Festveranstaltungen. Highlight des jungen Sängers war eine Nacht-wache, bei der waghalsig mit einer 125er Adler im Zelt über Tische und Bänke gefahren wurde.

Vorsingen bei Armin Fink war anfangs Pflicht. Mindestens 50 Sängern mussten es sein: „Nur dies erzeugt den erwünschten Sound“, so der Dirigent. Noch heute besucht Hans, wenn es seine Gesundheit erlaubt, Chorproben der Männer und vor allem den Stammtisch. Hier zeigt er sich gesprächig, humorvoll, spendabel und gesangs-freudig. „Da geht das Herz auf und vertreibt alle Sorgen.“ Seinen 90. Geburtstag will Hans im November mit seiner Familie und zeitlich abgesetzt mit seinen Sängern feiern.